



Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung
der Träger der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung
im Lande Nordrhein-Westfalen

Logopädie

im Rahmen einer Krebsrehabilitation



Logopädie – ein Weg zu mehr Lebensqualität

Herausgeberin:

Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung NW
Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsstraße 140
44799 Bochum
Telefon: 0234 8902-302
Fax: 0234 8902-519
mail@argekrebsnw.de
www.argekrebsnw.de

Fachliche Beratung:

Gunter Wißmann, Logopäde, Hilfsmittelberatung,
Wassertherapeut für Kehlkopflose
Klinik Tecklenburger Land
Bahnhofstr. 32
49545 Tecklenburg
Tel.: 05482 65-0
Fax: 05482 6053
info@klinik-tecklenburger-land.de

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

während Ihrer Krebsbehandlung ist Ihnen zu einer stationären Rehabilitationsmaßnahme geraten worden.

Sie haben sich entschieden, dieses Angebot anzunehmen?

Sie sind noch unschlüssig?

Ob so oder so, wir möchten Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick geben in die Angebote, die Sie in einer Rehabilitationsklinik erwarten.

Alle Rehabilitationsmaßnahmen nach einer Krebserkrankung verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz.

Das bedeutet, dass Körper, Geist und Seele bei den therapeutischen Angeboten gleichermaßen berücksichtigt werden. Ziel jeder Reha-Maßnahme ist es, die bestmögliche Lebensqualität für den einzelnen Patienten und damit seine Wiedereingliederung in die Familie, den Beruf und das soziale Umfeld zu erreichen. Hierzu werden körperliche, psychische, soziale und berufliche Hilfen je nach individueller Bedürftigkeit gewichtet und durchgeführt.

Wichtiges Reha-Ziel für Patienten mit Sprechstörungen, Schluckstörungen oder Stimmverlust ist, diese Beeinträchtigungen zu lindern oder gar zu beheben.

In spezialisierten Reha-Kliniken werden Sie dazu von qualifizierten Logopäden betreut und geschult.

Logopädie - was ist das?

Der Begriff Logopädie ist griechisch-lateinischen Ursprungs und bedeutet in der deutschen Übersetzung „Sprachheilkunde“.

In der Praxis werden in der Logopädie Sprech-, Stimm-, Sprach- und Schluckstörungen von staatlich examinierten Spezialisten, den Logopäden, therapiert.

Logopädische Ziele in der Krebsnachsorge sind die Verbesserung oder Wiederermöglichung der mündlichen Verständigung sowie der Abbau von Ess- und Schluckstörungen.

Die mündliche Verständigung ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis ebenso wie die Nahrungsaufnahme. Bei Störungen in diesen Bereichen hilft die Logopädie, diese zu beseitigen oder zu lindern.

In den Reha-Kliniken arbeiten Logopäden mit HNO-Ärzten und Diätassistenten zusammen, um diese Ziele mit Ihnen als Patient im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu erarbeiten.

Die Stimm-, Sprech- und Schlucktherapie hilft Ihnen bei Beeinträchtigungen und funktionellen Störungen nach einer Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie. Dabei muss von logopädischer Seite berücksichtigt werden, wie stark welche Organe betroffen sind, um auf Behandlungsfolgen eingehen zu können. Diese sind z. B. Mundtrockenheit, Beweglichkeitseinschränkungen oder Lähmungen, Entfernungen und Transplantationen im Gesichts-, Mund-, Rachen-, Kehlkopf- und Speiseröhrenbereich.

Unterschiedliche Schwerpunkte in der logopädischen Therapie

In der Sprechtherapie geht es vorrangig um den Mundraum. Hier wird mit mundmotorischen Übungen, Stimulierung, Artikulations-training und gezielten Sprechvorgaben geübt, die Aussprache wieder zu normalisieren. Betroffene Laute sollen so verständlich wie möglich erzeugt werden.

In der Stimmtherapie geht es um die Optimierung der Tongebung ab Stimmlippenebene (Kehlkopfregion), wobei schon die Atmung ein wichtiger Therapiepunkt ist. Ob Heiserkeit oder Tonlosigkeit, es wird versucht, die Stimme mit entsprechenden Techniken wiederzuerlangen oder zu verbessern. Das ist möglich, auch wenn Lähmungen oder Entfernungen im Stimmlippenbereich („Stimmband“) vorliegen.

Nach der kompletten Laryngektomie (Kehlkopfentfernung) wird, je nach Möglichkeit, eine Ersatzstimme neu erlernt (gegebenenfalls mit „Stimmprothese“). Der Ton soll dabei in der oberen Speiseröhre gebildet werden. Als Alternative kann die elektrische Sprechhilfe dienen.



Logopädie bei Laryngektomie

Die Kehlkopfentfernung (Laryngektomie) bringt körperliche Veränderungen mit sich. Bei laryngektomierten Patienten läuft die Atmung vollständig über eine Luftröhrenöffnung am Hals, das Tracheostoma, ab.

Für die Anbahnung der herkömmlichen Ersatzstimme wird Luft in die Speiseröhre aufgenommen und wieder zurückgegeben. Der Schlundringmuskel erzeugt durch Reibung Töne und wird so zum neuen Lautgeber. Dieser Vorgang wird als Ruktus bezeichnet.

Häufig wird bei der Operation durch Setzung eines „Shunts“ (engl. = Nebenverbindung) - meist mit kleinem Ventil, der „Stimmprothese“ - eine Verbindung zwischen Luft- und Speiseröhre geschaffen. Dadurch kann Lungenluft wieder als Sprechluft genutzt werden. Das somit mögliche, gewohnte Sprechen auf Ausatmung empfinden viele Patienten als Erleichterung. Allerdings muss die Halsöffnung beim Sprechen geschlossen werden.

Alternativ, oder wenn die körpereigene Stimme (noch) nicht erlangbar ist, lässt sich die elektrische Sprechhilfe nutzen. Ein akkubetriebener Apparat erzeugt - auf Hals oder Wange aufgesetzt - Töne, funktioniert also als „Stimmgeber von außen“.

Therapie bei Ess- und Schluckstörungen (Dysphagie)

Operationen im Mund oder Halsbereich (Rachen, Kehlkopf, Speiseröhre) können zur Veränderung der Nahrungsaufnahme führen.

Das sind neben Transportschwierigkeiten im Mundraum auch Schluckprobleme bis hin zur Aspirationsgefahr, das heißt dem Eindringen von Nahrung in die Luftröhre bzw. Lunge. Letzteres wurde evtl. durch die Legung einer Magensonde mit berücksichtigt. Durch Therapie sollen diese Störungen vermindert oder aufgehoben werden. Manchmal wird dadurch bereits in der Rehabilitation, je nach individuellen Voraussetzungen, die Sondenernährung zweitrangig oder sogar überflüssig.

Ernährungsberatung



Die Diätassistenz versucht durch Kostanpassung, zusammen mit der Logopädie und in Absprache mit Ihnen, die Ernährung zu erleichtern. Grundsätzlich gilt: bei Aspirationsgefahr Vorsicht mit Krümeligem und Fasrigem. Besondere Aufmerksamkeit erfordern auch gemischte Konsistenzen, z. B. Brühe mit weicher und fester Einlage.

Nicht immer wird für das Schlucken ausreichend weich gekaut und die genügende Trinkmenge beachtet. Bei ungünstiger Schlucktechnik wird ein Verschlucken sogar provoziert; oft wird das Aspirieren gar nicht bemerkt.

Psychologische Betreuung

Ängste, Niedergeschlagenheit, Mut- und Kraftlosigkeit begleiten Sie nicht selten nach einer Krebsbehandlung.

In Situationen mit großen emotionalen Belastungen und Befürchtungen sind psychologische Hilfen zur Krankheitsbewältigung sehr sinnvoll. Diese können in Einzelgesprächen oder Gruppentherapien gegeben werden.

Positive Effekte haben auch Entspannungstechniken wie z.B. das Autogene Training oder die progressive Muskelentspannung.

Sozialdienst

Fragen zum Schwerbehindertengesetz, beruflichen Perspektiven oder zur Rente sind Bereiche, die der Sozialdienst für Sie klären kann. Maßnahmen, die über den Aufenthalt in der Reha-Klinik hinausgehen, können hier schon eingeleitet werden. Das könnte z.B. eine berufliche Wiedereingliederung sein.

In diesem Zusammenhang wird auch die Frage nach der körperlichen Belastbarkeit (Heben und Tragen) von Ihrem Arzt geklärt.



Physiotherapie

In der Reha-Klinik finden Sie Möglichkeiten, unter fachlicher Anleitung Ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und begleitende negative Auswirkungen der Erkrankung zu lindern.

Gezielte Übungen, einzeln oder in der Gruppe helfen Ihnen, Ihren Körper zu belasten und Freude an der Bewegung zu finden.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ob nun ein Tracheostoma vorübergehend zur Atemunterstützung und Sicherheit bei Aspiration oder für immer angelegt wurde, es bedarf gerade in der ersten Zeit besonderer Aufmerksamkeit.

In der Rehabilitation bekommt der Patient auch Anleitungen zur Pflege dieser neuen ungewohnten Körperöffnung, sowie Informationen über die verschiedenen Kanülen-, Filter- und ggf. Ventilsysteme, die sich individuell anpassen lassen. Neben dem Erfahrungsaustausch der automatisch zwischen den Patienten in der Reha stattfindet, bieten einige Kliniken auch interne Selbsthilfegruppen an, Raum und Zeit für persönliche Fragen und Gespräche.

Gerade in der Rehabilitation haben Sie die Möglichkeit, von vielen verschiedenen Anwendungen zu profitieren. Das bedeutet neben umfassenderer Behandlung als unter ambulanten Bedingungen auch viele neue Anregungen und Eindrücke.

Hilfsmittel erlauben Lebensqualität und Normalität zurückzugewinnen, so ist z. B. das Riechen oder Schwimmen (z. B. bei Kehlkopflo-
sigkeit) in verschiedenen Fällen auch mit Tracheostoma realisierbar.

Nach der Reha

Während des Aufenthaltes in der Reha-Klinik werden Sie viele Informationen und Hilfen für die verschiedenen Lebensbereiche bekommen.

Danach gilt es, das erworbene Wissen im Alltag zu Hause umzusetzen.

Denken Sie bitte daran: Der Erfolg Ihrer Rehabilitation kann nur so gut sein wie Ihre eigene Mitwirkung es ist.



**Die Reha zeigt Ihnen den Weg,
gehen müssen Sie ihn selbst.**



Das bietet mir die Reha

Ärztliche Betreuung/med. Behandlung

Allgemeine Gesundheitsvermittlung

Ergotherapie

Ernährungsschulung

Logopädie

Physiotherapie

Psychologie

Sozialberatung

Stomatherapie



Diese Informationsbroschüren erhalten Sie kostenlos bei der

Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung NW

Öffentlichkeitsarbeit

Universitätsstraße 140 | 44799 Bochum

Telefon: 0234 8902-301 (-302) | mail@argekrebsnw.de

oder als Download unter: www.argekrebsnw.de